

EDITORIAL

Die schärfste Waffe des Wählers

Die dienstälteste Ministerin und der dienstjüngste Minister haben vergleichsweise unterschiedliche Popularitätswerte, aber dennoch eines gemeinsam: Sie haben mit ihren Schlagzeilen den Wahlkampfauftakt torpediert. Die eine lässt sich ihren unversicherten Dienstwagen an den Urlaubsort bringen (und diesen dann klauen), während der andere Gesetzentwürfe outsourct. Beide Vorgänge haben nichts miteinander zu tun. Beide Vorgänge sind nicht einmalig. Beide Vorgänge sind – so hört man postwendend – durch die einschlägigen Vorschriften abgedeckt. Trotzdem schlagen beide Vorgänge hohe Wellen, und in beiden Fällen steht der Vorwurf der Steuerverschwendung im Raum. Der Unwille des Wählers ist im ersten Falle erklärbar: Eigentlich bräuchten Abgeordnete gar keinen Dienstwagen, denn sie dürfen kostenlos Bahn fahren und fliegen (und am Flughafen parken); wenn es wirklich mal schnell gehen muss, können sie auf die Fahrbereitschaft des Bundestages zurückgreifen. Dass die Abgeordneten sich ein Bahnticket nicht leisten können, ist übrigens nicht richtig: Seit 1995 wurden die Bezüge der Bundestagsabgeordneten in zehn Schritten um über 38 Prozent erhöht. Zusätzliche, monatlich ausgezahlte, steuerfreie Kostenpauschalen werden Jahr für Jahr automatisch mit der Inflationsrate erhöht. Wer von Ihnen denkt jetzt gerade an die GOZ, die seit über 20 Jahren keine wesentliche Änderung erfahren hat?

Auch im zweiten Fall kann man das Unverständnis der Wähler nachvollziehen: Im Bundestag sitzen derzeit 611 Abgeordnete. Deren Aufgaben sind die Gesetzgebung und die Kontrolle der Regierungsarbeit. Warum man sich bei der Zahl der Abgeordneten (und der zusätzlichen, nicht unerheblichen Zahl der Mitarbeiter in den Ministerien) externer Sachverständiger bedienen muss und Gesetzentwürfe outsourct, erschließt sich dem Wähler offenbar nur schwer. Wer von Ihnen denkt jetzt gerade an die zahnärztliche Approbationsordnung, die ebenfalls seit Jahrzehnten zur Novellierung ansteht?

Dies sind nur zwei aktuell diskutierte Beispiele, die den Wähler verunsichern mögen. Diese Beispiele sollten jedoch nicht dazu führen, sich einer Politikverdrossenheit hinzugeben. Horst Schlämmer und seine HSP würden laut einer „ernstgemeinten“ Umfrage auf 18 % der Wählerstimmen kommen; das lässt tief blicken. Auch wenn die Politik immer wieder Unverständnis hervorruft – der Wähler kann mit seiner Wahl ändern, was ihm nicht gefällt. Das Wahlrecht ist eine Errungenschaft, die lange erstritten werden musste. Wir sollten damit nicht fahrlässig umgehen. Am 27. September haben die Wähler wieder die Möglichkeit, ihre schärfste Waffe einzusetzen: Das Kreuz.

Die aktuelle Ausgabe des Dentalhygiene Journals widmet sich zahnmedizinischen Problemen bei älteren Patienten. Auch damit sollten wir nicht fahrlässig umgehen. „Zahnheilkunde 50+“ ist kein Trend; „Zahnheilkunde 50+“ ist bereits heute Realität, und die Betreuung älterer Patienten wird in den kommenden Jahren einen noch breiteren Raum einnehmen. Stellen Sie sich bereits heute dieser Herausforderung. Ihre Patienten erwarten es von Ihnen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst, Ihr



Prof. Dr. Andrej M. Kielbassa



Schwere Verfärbung? Einfache Lösung!



Pasteless Prophy ist indiziert für die professionelle Zahnreinigung bei stark verfärbten Schmelzoberflächen. Pasteless Prophy sollte dabei als letzter Schritt nach der Politur mit einer Prophylaxepaste und nur lokal angewandt werden. Das Instrument gibt Fluorid ab und hinterlässt äußerst glatte Oberflächen. Für weitere Informationen kontaktieren Sie uns einfach unter **00800 41 05 05 05** oder **www.kerrhawe.com**